René Wohlhauser

Gestörte Lieder

Fassung für Bariton solo

2016

René Wohlhauser

Gestörte Lieder

Fassung für Bariton solo

2016

3. Fassung
Ergon 58, Nr. 1c, Musikwerknummer 1773c

auf ein Gedicht des Komponisten

Edition Wohlhauser, Selbstverlag
Schillerstraße 5, CH-4053 Basel
ISBN-Prefix-Verlags-Nummer 978-3-907467
www.renewohlhauser.com

Weltweiter Vertrieb:

Schweizer Musikedition SME/EMS
Hochschule für Musik, Luzern
https://musinfo.ch/de/personen/alle/?pers_id=58
info@musinfo.ch

Vorwort zu „Gestörte Lieder“, Solofassung

Vorzeichen gelten jeweils nur für eine einzige Note in der entsprechenden Oktavlage. Unmittelbare Tonwiederholungen (auch durch Pausen getrennte) behalten die gleiche Tonhöhe bei. Töne ohne Vorzeichen gelten immer als nicht alteriert.
Um Unsicherheiten auszuschließen, können manchmal trotzdem Auflösungszeichen erscheinen.

Accidentals only apply to the note they precede and to any immediate repetitions. However, to avoid ambiguity, natural signs are sometimes given.

Die Uraufführung der Solofassung von „Gestörte Lieder“ wurde interpretiert von
René Wohlhauser, Bariton.
Sie fand statt im Rahmen einer Tournee des „Duos Simolka-Wohlhauser“
Christine Simolka, Sopran,
René Wohlhauser, Bariton, Klavier und Perkussion
und führte in folgende Konzertsäle:

- Mi, 07. Sept. 2016, 12:30 Uhr: Basel, Musikakademie, Rebgasse 70
- Sa, 10. Sept. 2016, 19:00 Uhr: Basel, Haus zur Musik, Schillerstraße 5
- Sa, 17. Sept. 2016, 19:00 Uhr: Stuttgart-Uhlbach, Gmdehaus Andreaskirche, Passeier Str. 7
- So, 25. Sept. 2016, 18:30 Uhr: Paris, Bateau Daphné, Quai Montebello face no 11
- Sa, 01. Okt. 2016, 19:30 Uhr: London, Gallery The Cello Factory, 33-34 Cornwall Road
- Sa, 08. Okt. 2016, 20:00 Uhr: Berlin, Ölberg-Kirche, Paul-Lincke-Ufer 29
- So, 09. Okt. 2016, 20:00 Uhr: Rheinsberg, Musikbrennerei, Königstraße 14
- Mo, 10. Okt. 2016, 20:00 Uhr: Berlin, Musikstudio Ohrpheo, Jablonskistraße 15
- Sa, 29. Okt. 2016, 19:00 Uhr: Bremen, Weserburg, Museum für moderne Kunst
- So, 06. Nov. 2016, 19:00 Uhr: Schlitz, Landesmusikakademie Hessen, Schloß Hallenburg
- Mo, 07. Nov. 2016, 19:00 Uhr: Baden-Baden, Rathaus, Alter Ratssaal, Marktplatz 2

Die vorliegende Partitur-Reinschrift wurde vom Komponisten hergestellt.

Aufführungsdauer: ca. 5 Min.

Text
Beim Text handelt es sich um ein Gedicht des Komponisten aus dem Jahre 2016.
Die Aussprache folgt der deutschen Aussprache.

Gestörte Lieder
Gestörte Lieder, sprachlos gerafft
Und schwarze Wolken im Tal.
Vergib dem Mond die Zeugenschaft
Und deinen Leiden die Qual.

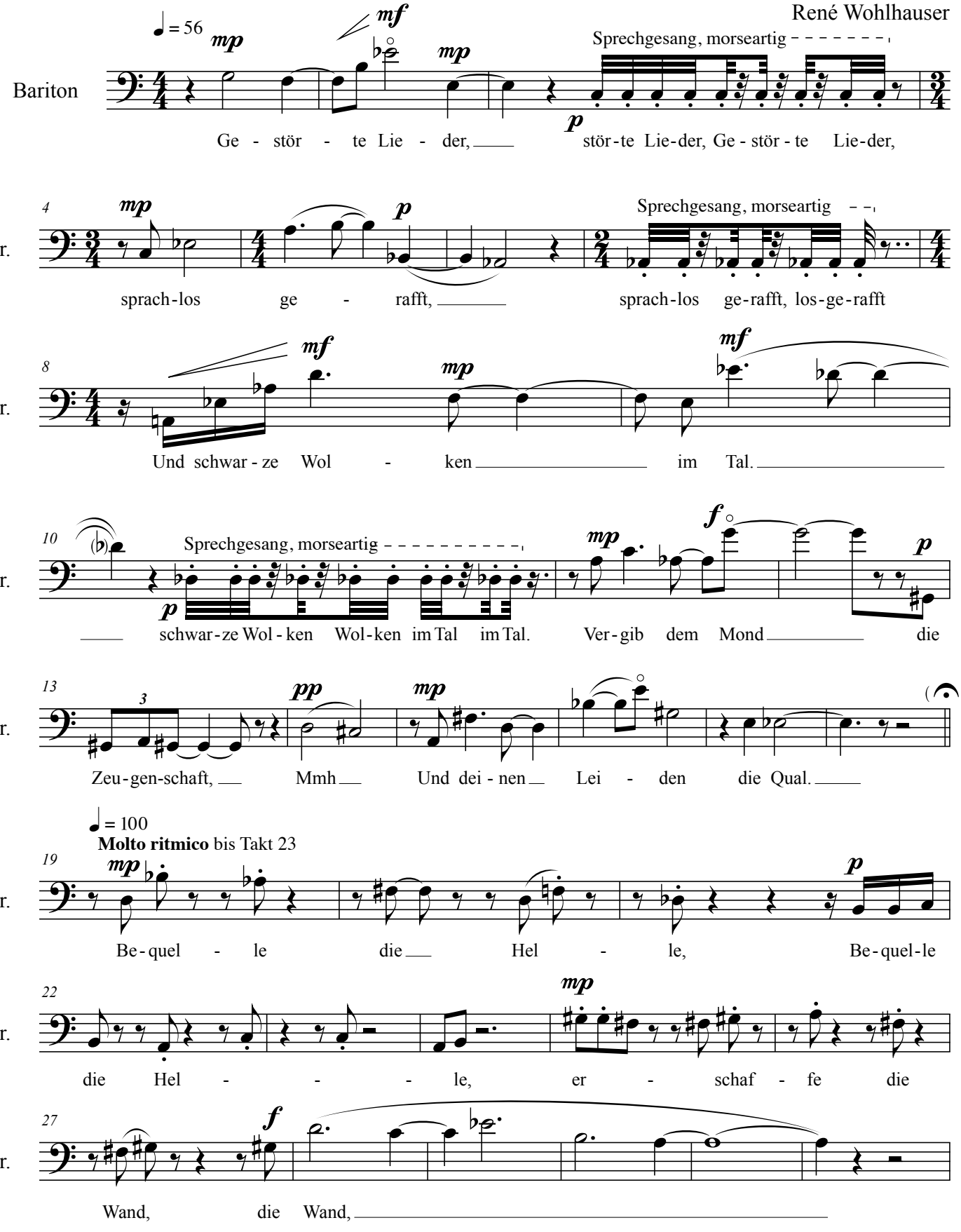
Bequelle die Helle, erschaffe die Wand
Und bleiche Strophen im Wort.
Verschließe die Hörner im hellen Sand
Und Mondesleuchten im Fjord.

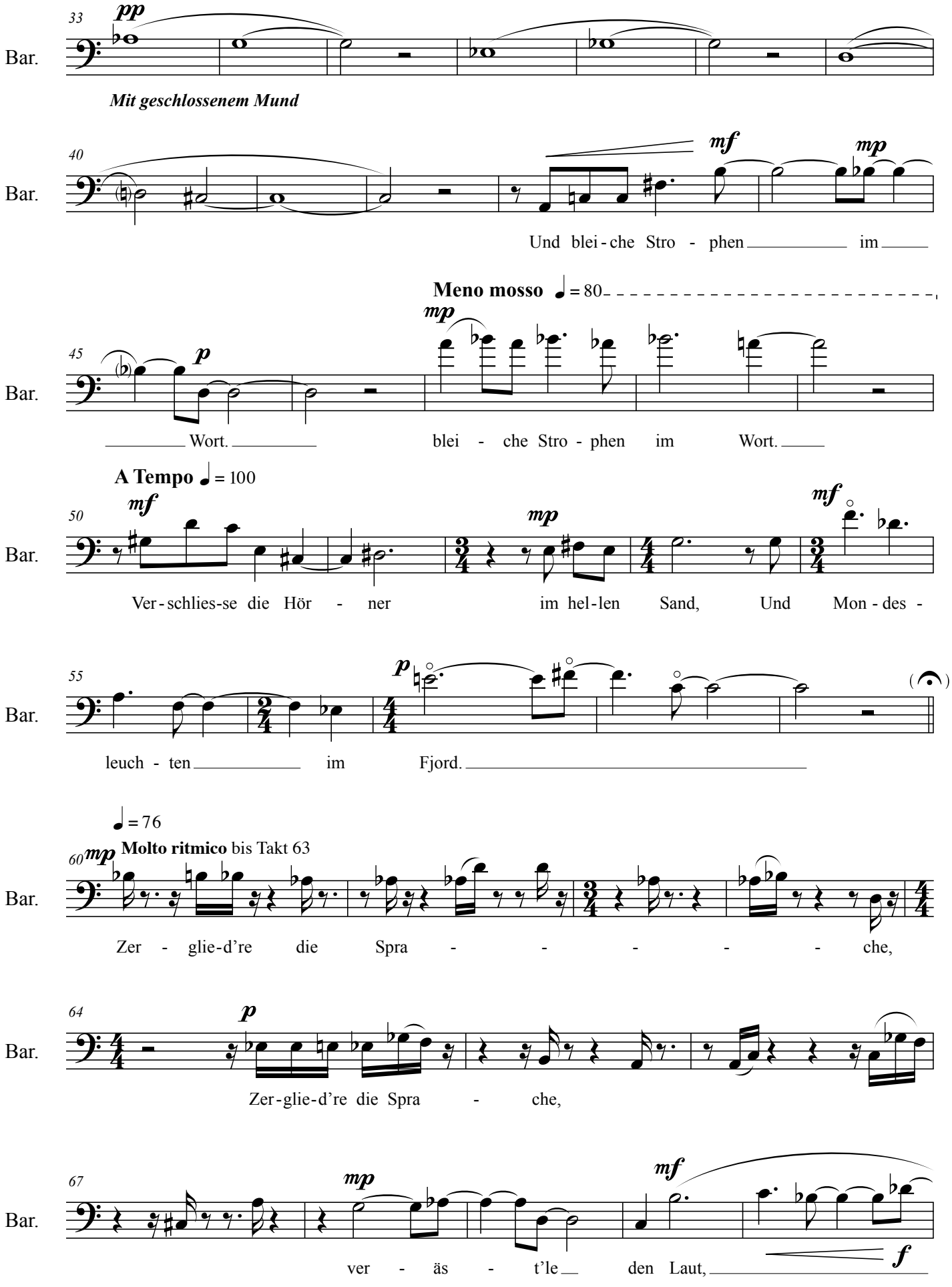
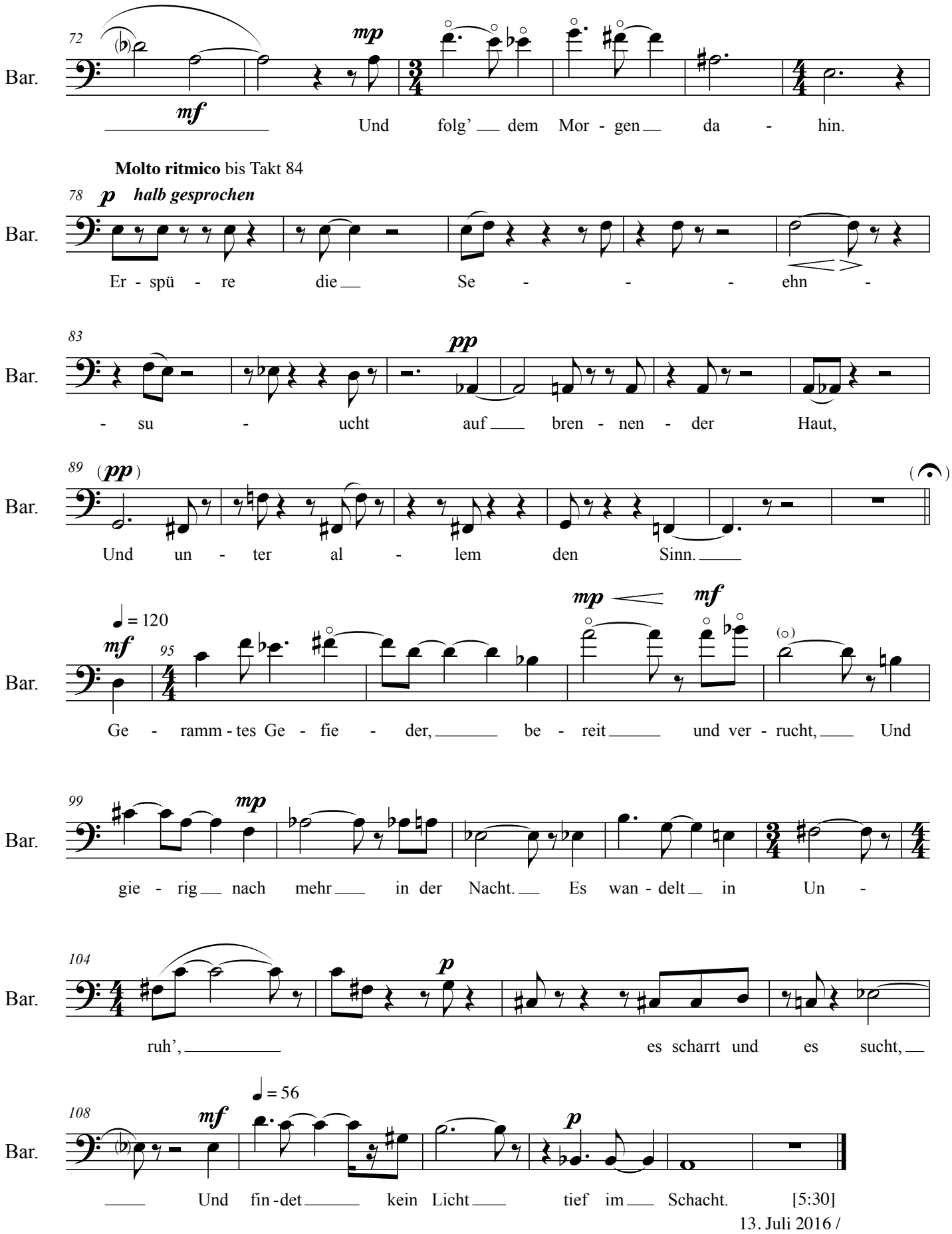
Zerglied’re die Sprache, veräst’le den Laut
Und folg’ dem Morgen dahin.
Erspüre die Sehnsucht auf brennender Haut
Und unter allem den Sinn.

Gerammtes Gefieder, bereit und verrucht
Und gierig nach mehr in der Nacht.
Es wandelt in Unruh’, es scharrt und es sucht
Und findet kein Licht tief im Schacht.

Gestörte Lieder

Fassung für Bariton solo
auf ein Gedicht des Komponisten
2. Teil der kleinen Vokaltrilogie "Drei Gesänge" *)
Fassung a cappella
Ergon 58, Nr. 1c, Musikwerknummer 1773c, 3. Fassung (2016)

René Wohlhauser

© Copyright 2016 by René Wohlhauser-Eigenverlag, CH-Basel
Edition Wohlhauser Nr. 1773c

*) Auch als selbständiges Stück aufführbar

33
pp
Bar.
Mit geschlossenem Mund
40
mf
mp
Und blei - che Stro - phen im
Meno mosso ♩ = 80
45
mp
p
Bar.
Wort.
blei - che Stro - phen im Wort.
A Tempo ♩ = 100
50
mf
mp
mf
Bar.
Ver - schlies-se die Hör - ner im hel-len Sand, Und Mon - des -
55
p
Bar.
leuch - ten im Fjord.
♩ = 76
60
mp
Molto ritmico bis Takt 63
Bar.
Zer - glie-d're die Spra - - - - - che,
64
p
Bar.
Zer-glie-d're die Spra - che,
67
mp
mf
Bar.
ver - äs - t'le den Laut,
f

[5:30]

13. Juli 2016 /
25. Aug. 2016

Werkkommentar zu **Gestörte Lieder**
Fassung für Bariton solo
auf ein Gedicht des Komponisten,
2. Teil der kleinen Vokaltrilogie „Drei Gesänge“,
Fassung a cappella,
2016 komponiert,
Ergon 58, Nr. 1c, Musikwerknummer 1773c, 3. Fassung,
ca. 5 ½ Min.

Werke für eine Solostimme sind geprägt durch Linearität und durch die texturale Gestaltung dieser Linearität. Bei diesem Werk für Bariton solo versuchte ich mit einer Vorgehensweise zu arbeiten, die ich sonst nie anwende. (Sonst gestalte ich die Texte meistens aus der Musik heraus.) Dieses Mal nahm ich mein eigenes Gedicht „Gestörte Lieder“ als Textvorlage und versuchte, mich dadurch zu Musik tragen zu lassen. Die texturale Gestaltung der musikalischen Linearität ergibt sich bei dieser Vorgehensweise durch die individuelle Lesart, durch die intuitive Interpretation der Textvorlage. Der postexpressionistische Charakter des Gedichtes führte in der ersten Strophe denn auch zu einer postexpressionistischen Musik. Deshalb ging es im weiteren Verlauf der musikalischen Entwicklung darum, diesen Gestus aufzubrechen, um zu anderen Ausdrucksbereichen, zu anderen Sicht- und Interpretationsweisen des Textes zu gelangen. Die Spannung des Stückes ergibt sich denn auch weitgehend aus diesem Tauziehen, aus diesem hin und her wogenden Kampf der antagonistischen Kräfte zwischen Sich-entziehen-wollen, Dahin-zurückfallen und Sich-wieder-befreien-wollen aus dieser starken suggestiven Sogwirkung des Gedichtes. Es ging um eine Autonomiegewinnung der Musik, die aber trotz allem ihre kantable Ausdruckskraft behalten und nicht in eine modische Verweigerungsästhetik fallen sollte.

René Wohlhauser

Kurzfassung:
In diesem Stück ging es um eine Autonomiegewinnung der Musik gegenüber der starken suggestiven Sogwirkung des vorgegebenen Gedichtes, die aber trotz allem ihre kantable Ausdruckskraft behalten und nicht in eine modische Verweigerungsästhetik fallen sollte.

René Wohlhauser - Biographie

Komponist, Sänger, Pianist, Improvisator, Dirigent, Ensembleleiter des „Ensembles Polysono“, des „Duos Simolka-Wohlhauser“ und des „Trios Simolka-Wohlhauser-Seiffert“, Professor für Komposition, Improvisation, Neue Musik, Musiktheorie und Gehörbildung an der Kalaidos Musikhochschule und an der Musikakademie Basel, Schriftsteller.

1954: geboren und in Brienz aufgewachsen, ist René Wohlhauser ein sehr vielseitiger Musiker mit einem stilistisch breiten Spektrum, der in verschiedenen Sparten ein sehr umfangreiches kompositorisches Werk geschaffen hat, das inzwischen über 1700 Werknummern umfaßt. Langjährige Erfahrungen als Rock- und Jazzmusiker, als Improvisator und als Liedbegleiter, sowie als Verfasser von Hörspielmusik beglei(te)ten seine hauptsächliche Tätigkeit als Komponist zeitgenössischer Kunstmusik.

1975-79: Konservatorium (Musikhochschule) Basel: Kontrapunkt, Harmonielehre, Analyse, Partiturspiel, Instrumentation und Komposition bei Thomas Kessler, Robert Suter, Jacques Wildberger und Jürg Wyttenbach. Dazu weitere Studien in Elektronischer Musik (bei David Johnson), Filmmusik (bei Bruno Spörri), Außereuropäischer Musik (bei Danker Shaaremann), später Gesang (bei David Wohnlich und Robert Koller), Algorithmische Komposition (bei Hanspeter Kyburz, 2000-2002), Improvisation (bei Rudolf Lutz, ab 2004), Klavier (bei Stéphane Reymond), Max/MSP (bei Volker Böhm, 2005/2006) und Dirigieren (bei Thüring Bräm), sowie in Philosophie (bei Hans Saner). Lehrdiplom als Musiktheorielehrer. Anschließend Kompositionskurse bei Kazimierz Serocki, Mauricio Kagel, Herbert Brün und Heinz Holliger; weiterführende Kompositionstudien bei Klaus Huber an der Musikhochschule Freiburg im Breisgau (1980-81) und bei Brian Ferneyhough (1982-87).

1978: Kompositionspreis Valentino Bucchi, Rom, für „Souvenirs de l’Occitanie“ für Klarinette.

1981: Kompositionspreis des Verbandes Deutscher Musikschulen, Bonn, für „Stilstudien“ für Klavier, vier Gitarren und zwei Schlagzeuger.

1983: Kompositionspreis der Vereinigung der Jugendmusikschulen des Kantons Zürich.

1984: Kompositionspreis von Stadt und Kanton Freiburg für „Fragmente für Orchester“.

1987: Kompositionspreis des Domkapitels Salzburg für das „Orgelstück“.

1988: Kranichsteiner Stipendienpreis der Internationalen Ferienkurse für Neue Musik Darmstadt für „Adagio assai“ für Streichquartett (Uraufführung durch das Arditti-Quartett).

1990: Kompositionspreis der Ostschweizer Stiftung für Musik und Theater, St. Gallen: 1. Preis für das „Klarinettentrio Metamusik“.

1991: Kulturförderpreis des Kantons Luzern.

1992: Anerkennungspreis der Schweizer Gesellschaft für musikpädagogische Forschung, Zürich, für den mehrfach publizierten Aufsatz „Von einfachen graphischen Notationen und Verbalpartituren zum Denken in Musik“.

1996: Portrait-CD beim Label „Creative Works Records“

1996: Auswahlpreis „Selection“ von Swiss Radio International für die Porträt-CD „in statu mutandi“.

1998: Kulturförderpreis des Kantons Basel-Landschaft.

2004: Uraufführung der Oper „Gantenbein“ am Luzerner Theater in Zusammenarbeit mit dem internationalen Festival der Weltmusiktage und dem Luzerner Sinfonieorchester.

Ab 2008 bis heute: Regelmäßige internationale Tourneen mit dem eigenen „Ensemble Polysono“, dem „Duo Simolka-Wohlhauser“ und dem „Trio Simolka-Wohlhauser-Seiffert“ u. a. in Basel, Bern, Zürich, Luzern, Stuttgart, Köln, Olden-

burg, Hamburg, München, Berlin, Paris, Salzburg, Wien und London.

2009: Porträt-CD beim Label „musiques suisses / Grammont“.

2013: Das Buch „Aphorismen zur Musik“ erscheint im Pfau-Verlag, Saarbrücken.

2013: Beginn der CD-Werkedition "Wohlhauser Edition" beim Label NEOS, München:

- **2013:** CD "The Marakra Cycle" mit dem Ensemble Polysono.
- **2014:** CD "Quantenströmung", Kammermusikwerke mit dem Ensemble Polysono.
- **2015:** CD "Manía", Klavierwerke mit Moritz Ernst.
- **2016:** CD „Kasamarówa“ mit dem Duo Simolka-Wohlhauser.
- **2017:** CD „vocis imago“ mit diversen Ensembles.
- **2019:** CD Kammeroper „L’amour est une duperie“ mit dem Ensemble Polysono.

Komponiert u.a. Solo-, Kammer-, Vokal- und Orchestermusik, Orgelwerke, sowie Musiktheater (Oper).

Zahlreiche Aufführungen im In- und Ausland, so u.a. im Schauspielhaus Berlin, Nôtre-Dame de Paris, Concertgebouw Amsterdam, Tokyo, Rom, Toronto, New Castle, Aserbaidschan, Skandinavien, Frankfurt, Speyrer Dom, Klangforum Wien, Glinka-Saal St. Petersburg, Herkules-Saal der Residenz in München, Bangkok, Singapur und Malaysia, regelmäßige Aufführungsreihen u.a. in Basel, Bern, Zürich, Paris, Stuttgart, Hamburg, München und Berlin, sowie Aufführungen an Festivals wie den Darmstädter Ferienkursen für Neue Musik, den Tagen für Neue Musik Zürich, den internationalen Festivals in Odessa, Sofia, Cardiff, Brisbane, St. Petersburg ("International Sound Ways Festival of Contemporary Music") und dem Schweizerischen Tonkünstlerfest. Etliche Porträtkonzerte.

Zusammenarbeit u.a. mit: Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, Basler Sinfonieorchester, Luzerner Sinfonieorchester, Bieler Sinfonieorchester, Sinfonietta Basel, Klangforum Wien, Klarinettenensemble des Ensemble Modern, Ensemble Köln, Arditti-Quartett, Modigliani-Quartett, Schweizer Klarinettentrio, sowie mit namhaften andern Ensembles und Solisten der internationalen Musikszene.

Gastdozent für Komposition u. a. an den Internationalen Ferienkursen Darmstadt (1988-94), am Festival in Odessa (1996-98), am internationalen Komponisten-Atelier in Lugano (2000) und an der Carl von Ossietzky-Universität in Oldenburg (2017). Workshops im Rahmen von „Jugend komponiert“ Baden-Württemberg in Karlsruhe (2013) und Thüringen in Weimar (2017).

Umfangreiche Vortragstätigkeit vor allem über eigene Werke, auch in Rundfunksendungen.

Publikationen über kompositorische, ästhetische und philosophische Aspekte der Neuen Musik u.a. in: „MusikTexte“ Köln, „Neue Zürcher Zeitung“, „Darmstädter Beiträge zur Neuen Musik“, „New Music and Aesthetics in the 21st Century“. Das Buch „Aphorismen zur Musik“ erschien im Pfau-Verlag Saarbrücken.

Kompositionsaufträge aus dem In- und Ausland. Werkproduktionen durch in- und ausländische Rundfunkanstalten, sowie Porträtsendungen und Gastvorträge beim Radio.

Portrait-CDs, Lexikon-Einträge und Artikel von verschiedenen Musikwissenschaftlern dokumentieren seine Arbeit.

Kulturpolitisches Engagement (Komponistenforum Basel, Schweizerisches Komponisten-Kollegium, weltweites Partiturenvertriebssystem „Adesso“).

Ausstellung seiner graphischen Werke in der Kunsthalle Basel.

Regelmäßige Tätigkeit als Prüfungsexperte an Musikhochschulen.

Unterrichtet seit 1979 Komposition, Musiktheorie und Improvisation an der Musikakademie Basel (und von 1979 bis 1991 an der Akademie Luzern) sowie als Professor an der Kalaidos Musikhochschule, zudem an den Volkshochschulen in Zürich und in Bern. Lebt als freischaffender Komponist in Basel.

Ausschnitte aus Rezensionen:

Zu den interessantesten jüngeren Schweizer Musikerfindern zählt der 1954 geborene René Wohlhauser, dessen Ästhetik sich gleichermaßen an der Tradition der Moderne (am stärksten wohl der Wiener Schule) wie an naturwissenschaftlichen Theoremen der Gegenwart herausbildet. (Sigfried Schibli in der „Basler Zeitung“, 28. Februar 1996.)

Bei näherem Hinhören entpuppt sich seine Musik als komplexes Geflecht von Bewegungen, von Energien, von Kraftlinien. Der in Basel lebende Komponist René Wohlhauser, Schüler von Jacques Wildberger und Brian Ferneyhough, läßt sich immer wieder von philosophischen, künstlerischen und naturwissenschaftlichen Ideen inspirieren, von Hegels Zeitbegriff, Monets Wirklichkeitsauffassung oder Leonhard Eulers Unendlichkeitsbegriff. Wohlhauser strebt in die Tiefe. Davon ausgehend aber gelangt er zu einer genuin musikalischen Darstellung. Sein ästhetisches Ziel ist: nicht modisches Gewerbe, sondern Authentizität. Die vielschichtigen Prozesse in seiner Musik können so auch als Parabel auf die komplexen Vorgänge in dieser Welt aufgefaßt werden. (Thomas Meyer im „Tele“ zum Komponistenporträt auf Radio DRS 2 am 27. September 1995.)

Weitere Informationen, u. a.

- Werkliste
- Publikationsverzeichnis
- Tonträgerliste

finden Sie unter www.renewohlhauser.com